

KWSA Wahlprüfsteine 2017

Antworten Christoph Bernstiel

1. Worin sehen Sie die spezifische Qualität der Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen-Anhalt? Worin ist diese spezifische Qualität ablesbar?

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist in Sachsen-Anhalt und insbesondere in Halle (Saale) sehr gut vernetzt. Ich habe die Branche als sehr experimentierfreudig, kooperationsbereit, aktiv, innovativ und wendig kennengelernt. Ihre spezifischen Qualitäten zeigen sich vor allem in der Designwirtschaft, der Medien- und Filmwirtschaft, in der Webwirtschaft sowie in der Theater-, Musik- und freien Kunstszene. Zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen sind dafür ein Beleg.

2. Wie sehen Sie die Situation der Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen-Anhalt bezüglich Förderung und Sichtbarkeit?

Es vergeht kaum ein Monat, in welchem die sachsen-anhaltische Kultur- und Kreativwirtschaft nicht mit einem Preis ausgezeichnet oder in einem Großprojekt beteiligt wird. Allerdings wird dies zu wenig in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Eine mögliche Erklärung dafür könnte der Umstand sein, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft noch nicht von allen relevanten Akteuren am Markt als Partner „auf Augenhöhe“ akzeptiert wird. Dieses Image könnte durch mehr Messen und Matching-Veranstaltungen verbessert werden.

3. Welche Strukturen gilt es zu entwickeln und welche Förderinstrumente wird eine von Ihrer Partei (mit)getragene Landesregierung ein- bzw. fortführen?

In Sachsen-Anhalt gibt es bereits eine Vielzahl an Förderprogrammen und Beratungsangeboten. Darüber hinaus schaffen und unterstützen immer mehr Kommunen Freiräume für Kreative – wie zum Beispiel die Stadt Halle (Saale) das Künstlerhaus 188, den „Thüringer Bahnhof“, das MMZ, die Freiraumgalerie u.v.m.

Nach wie vor angespannt ist jedoch die Auftragslage, da es zu wenige solvente Auftraggeber im Land gibt. Einige Förderprogramme sind zudem nicht auf die spezifischen Anforderungen der Kultur- und Kreativwirtschaft zugeschnitten. Auf viele potentielle Antragsteller wirken die Vorfinanzierungspflicht, die Bindung an die Landeshaushaltsordnung oder der sehr hohe Dokumentationsaufwand abschreckend.

Die bestehenden Förderkriterien sollten überarbeitet und entbürokratisiert werden. Unabhängig davon unterstütze ich alle Maßnahmen, die zur Steigerung der allgemeinen Wirtschaftskraft des Landes beitragen. Denn ein wachsender Markt zieht auch ein wachsendes Bedürfnis nach Leistungen der Kultur- und Kreativwirtschaft nach sich.

4. Welchen Stellenwert hat eine Standortförderung für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen-Anhalt für Sie?

Meiner Erfahrung nach kann man eine kreative Atmosphäre nicht künstlich erschaffen, aber man kann für günstige Rahmenbedingungen sorgen. Dazu gehören für mich eine gute Infrastruktur (Gebäude, Verkehrswege, technische Ausstattung, Internetbandbreite), ein gutes Bildungssystem, die Unterstützung von Netzwerkveranstaltungen und kulturellen Events sowie ein gewisses Maß an Verständnis für die spezifischen Bedürfnisse der Branche in öffentlichen Verwaltungen.

Standortförderung bedeutet für mich nicht nur die Verteilung von Zuschüssen, sondern auch die Berücksichtigung von weichen Faktoren.

Zum Thema Stellenwert: Für mich rangiert die Kultur- und Kreativwirtschaft an vorderster Stelle, denn sie ist einer der wichtigsten Impuls- und Innovationsgeber in unserem Land.

5. Wie wollen Sie die Branchenverbände der Kultur- und Kreativwirtschaft in unserem Bundesland zukünftig in Ihre Aktivitäten einbinden?

In den letzten sieben Jahren konnte ich durch meinen Beruf als Kommunikationsverantwortlicher in einem Existenz- und Gründerzentrum sowie durch diverse Ehrenämter sehr gute Kontakte in die Kultur-, Medien- und Kreativwirtschaft knüpfen. Ich habe viele spannende Projekte kennengelernt und auch von Problemen erfahren. Dieses Netzwerk möchte ich in Zukunft weiter pflegen und erweitern.

6. Wie stehen Sie zu der Entwicklung, Unterstützung und Finanzierung eines Kompetenzzentrums für die Kultur- und Kreativwirtschaft durch das Land in Zusammenarbeit mit dem KWSA?

Es wäre gut, wenn die Kompetenzen zum Thema Kultur- und Kreativwirtschaft ressortübergreifend gebündelt oder an einer zentralen Stelle zusammenlaufen würden. Das aktuelle „Zuständigkeitswirrwarr“ ist ineffizient und nicht mehr zeitgemäß. Daher stehe ich der Idee eines Kompetenzzentrums für die Kultur- und Kreativwirtschaft sehr offen gegenüber.